

VICTORIA AVEYARD



DER
GESANG
DER KÖNIGIN

CARLSEN

übergehen würden und danach an Julian. Zumindest hatte Jared keine Kinder mehr. Die Zwillinge Jenna und Caspian waren im Krieg gegen die Lakelander gefallen, und ihr Tod hatte den Vater nicht nur seiner direkten Erben, sondern auch seines Überlebenswillens beraubt. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis Corianes Vater den Stammsitz übernehmen würde, und er wollte dabei keine Zeit verschwenden. Coriane fand dieses Verhalten gelinde gesagt pervers. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass sie Julian so etwas antun würde, ganz gleich wie wütend er sie machte: danebenzustehen und zuzusehen, wie er sich vor Trauer verzehrt. Aber mich

verlangt es auch nicht danach, das Oberhaupt unserer Familie zu werden. Vater dagegen besitzt zwar kein Feingefühl, dafür aber viel Ehrgeiz.

Sie wusste nicht, welche Pläne er für die Zeit nach seinem Aufstieg hatte. Das Haus Jacos war klein, unbedeutend. Es stellte die Gouverneure eines rückständigen Hinterlands. Neben der noblen Abstammung gab es wenig, woran man sich nachts wärmen konnte. Bis auf Jessamine natürlich, die dafür sorgte, dass sie alle so taten, als würde ihnen das Wasser nicht bis zum Hals stehen.

Mit der Grazie einer sehr viel jüngeren Frau ließ Jessamine sich auf dem Sofa

nieder und stieß ihren Stock auf den schmutzigen Boden. »Das ist doch grotesk«, murmelte sie und wischte mit der Hand nach den Staubkörnern, die im Sonnenlicht tanzten. »Gutes Personal ist heutzutage schwer zu finden.«

Vor allem, wenn man es nicht bezahlen kann, spottete Coriane in Gedanken. »Da hast du Recht, Cousine. Sehr schwer.«

»Nun, dann lass mal sehen, was Jared geschickt hat«, sagte Jessamine und machte eine fordernde Geste, indem sie ihre klauenartigen Finger mehrfach krümmte und wieder streckte. Die Bewegung jagte Coriane einen Schauer über den Rücken und sie biss sich auf die Lippe, damit sie

nichts Falsches sagte. Stattdessen holte sie die beiden Kleider, die ihr Onkel ihr geschenkt hatte, und breitete sie neben Jessamine auf dem Sofa aus.

Schnaubend untersuchte Jessamine sie ebenso genau, wie Julian es mit seinen alten Texten machte. Mit zusammengekniffenen Augen begutachtete sie die Ziernähte und die Spitze, rieb den Stoff zwischen den Fingern und zupfte an unsichtbaren Fäden in den goldenen Kleidern. »Brauchbar«, sagte sie nach einer Weile. »Wenn auch überholt. Keines davon entspricht der neuesten Mode.«

»Wie überraschend«, entschlüpfte es Coriane abfällig.

Paaf! Jessamines Stock sauste erneut auf den Boden nieder. »Spar dir deinen Sarkasmus, er ist unziemlich für eine Dame.«

So, so. Alle Damen, die ich bislang kennengelernt habe, beherrschen die Kunst der sarkastischen Bemerkung perfekt, dich eingeschlossen. Wenn man dich überhaupt als Dame bezeichnen kann. In Wahrheit war Jessamine schon mehr als zehn Jahre nicht mehr am Hof gewesen. Sie hatte keine Ahnung, was die neueste Mode war, und wenn sie genügend Gin getrunken hatte, konnte sie sich nicht einmal mehr erinnern, welcher König auf dem Thron saß. »Tiberias der Sechste? Oder der Fünfte? Nein, es ist